

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspreis: Monatlich d. Post A 1.20 einschl. 18 1/2 Pf. d. Beleg-, aus 30 1/2 Postgebühren; d. Abg. 1.40 einschl. 20 1/2 Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 Pf. Bei Nichterfolg innen der 3tg. inf. hoh. Gemalt oder Betriebsleitung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeit-zeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachb. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 243

Altensteig, Samstag, den 16. Oktober 1943

86. Jahrgang

### Hazardspiel in fremden Räumen

Die englische Presse hat keinen Zweifel daran gelassen, daß die Churchill'sche Noten-Erpressung an Portugal von der britischen Regierung als Auslast zu weiteren Aktionen im neutralen Raum gemeint war und daß man in London und Washington ernsthaft mit dem Gedanken spielt, zu gegebener Zeit auch andere Staaten und Regierungen mit ähnlichen Methoden zur Unterwürfigkeit zu erzwingen. Die Frage, mit der diese Thesen vorgetragen werden, ist an sich nicht neu. Seit jeher betrachtet man in der Dornigkeits andere Völker nur unter dem Gesichtspunkt, wie sie am besten und billigsten in den Machtbereich der eigenen Empirepolitik eingesperrt werden können. Die frühere Herausstellung dieser rein imperialistischen Absichten ist aber gerade im gegenwärtigen Augenblick nicht uninteressant. Sie führt sich nicht auf eine tatsächliche Verlegenheit der Briten und Amerikaner, denen Churchill loben wiederum versichern mußte, daß der schwerste Kampf in diesem Kriege noch bevorsteht. Ihr eigentlicher Antich liegt vielmehr im Felde des britischen Neuvertrages. Da der Feldzug im Osten für die platokratischen Mächte leichten Endes enttäuschend ausseht, will man den Neutralen jetzt auf dem Wege der Suggestion und Hypnose klar machen, daß man angeblich weitergekommen ist. Wieder einmal sollen Bluff, Erpressung und Druck herhalten, um die ungenügenden militärischen Ergebnisse vergesslich zu machen. Man vertritt sich mit brutaler Rücksichtslosigkeit auf den Punkten des geringsten Widerstandes und die Neutralen sind den Engländern gerade gut genug dazu an für herabwürdige Operationen herabzuhalten.

Die unvermeidliche Heuchelei, die auch hinter diesem neuesten englischen Vorstoß gegen den Gedanken der Neutralität steht, wird heillos ersichtbar, wenn man sich die tatsächlichen Gründe, die für diese Gewalttätigkeit maßgebend waren, vor Augen führt. Die Engländer sind für England und Amerika von einer gewissen Bedeutung im U-Bootskrieg. Man benützt nach dem Vorbild im Mittelmeer einen ständig wachsenden Nachschubverkehr. Dieser wird durch die neue Aktivität der deutschen U-Boote gefährdet. Da man nun erhebliche Rückschlüsse fürchtet, ohne diese Sorgen vor der Welt eingesehen zu wollen, spielt man plötzlich den starken Mann und zwingt einen neutralen Staat zum instanten Bruch seiner Neutralität, um auf diese Weise zugleich eine eigenen Bestärkungen zu verringern.

Ein anderes kommt hinzu: Nach dem letzten „Frankfurter“ Artikel man sich auch in London und Washington darüber klar, daß die imperialistischen Ansprüche der Sowjetunion, über die man in Moskau keine Diskussion wünscht, weiteste Räume umfaßt. Da man agitatorisch und praktisch nichts dagegen sagen kann, macht man nun das sowjetische Spiel selbst mit. Man holt sich die nötigen Stützpunkte, die für die Beherrschung der Welt von Bedeutung sind, ohne dabei auch nur im geringsten auf internationale Rechtsgrundsätze oder die nationalen Interessen der eigenen Staaten Rücksicht zu nehmen. Man entfällt also, für in Zukunft die kleineren Nationen von dem anglo-amerikanischen Imperialismus zu erwarten haben, nicht Hilfe oder „Befreiung“, sondern allein Unterwerfung und Ausplünderung, eine „Demokratisierung“, die sich im Endeffekt von der bolschewistischen Bedrohung nur wenig unterscheidet und die durch der Sowjetunion noch unterlegen ist, daß sie gegen eine bolschewistische Infiltration kaum die notwendige Immunität besitzt.

Da die englische und amerikanische Presse keinen Zweifel daran läßt, daß die jetzt gegenüber Portugal angewandten Methoden auch gegen Schweden, die Türkei, Spanien und andere Staaten zur Anwendung kommen sollen, ist die Rechnung, die man präsentieren möchte, also eindeutig klar. Umso notwendiger ist es, auf ihren grundlegenden Fehler zu verweisen. Diese ganze „Weltauslastung“ platonischer und bolschewistischer Interessenphantasien, die man später auf dem Verhandlungswege miteinander ausgleichen will, wobei man sich über die wichtigsten Punkte schon heute grundsätzlichen einig ist, hat ein schiefes, man muß schon sagen sehr großes Loch. Sie verspricht offensichtlich, daß sich in Europa unter der deutschen Führung ein Machtmittelpunkt gebildet hat, der viel zu stark ist, um jemals übersehen werden zu können. Das gleiche gilt für Ostasien, wo die Briten und Amerikaner ebenfalls noch alle militärischen Neuanordnungen, die ihnen ein Recht zu irgendwelcher „Eingestaltung“ geben könnten, noch vor sich haben. Das Vorhandensein dieser kraftvollen und großen, nach eigenem Geheiß handelnden und sich gegen jeden Druck von außen wehrenden Mächte, aber das ganze Eroberungsprogramm, das man heute in London und Washington so suggestiv vorbringt, Europa und Ostasien kämpfen in enger Verbundenheit, ohne sich im geringsten durch den feindlichen Widerspenstigen belassen zu lassen. Ihre Millionenarmeen beherrschen alle einschneidenden Verteidigungsaktionen. Unter solchen Umständen ist der britische Vorstoß gegen die Neutralität nicht nur perfide, er ist auch gefährlich, denn jeder Druck erzeugt Gegenruck und die Angloamerikaner werden wohl kaum annehmen, daß sich die deutsche Heeresleitung von Schlagworten beläßen läßt. Denn es ist diesem Kampf um Sein oder Nichtsein auf wirkungsvolle Gegenmaßnahmen ankommt.

## U-Boote versenkten 11 Feindschiffe mit 74000 BRT

### Großangriff der Anglo-Amerikaner in Südbitalien

DNS Aus dem Führerhauptquartier, 15. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wärdlich des Römischen Meeres und am mittleren Danjap führte der Feind an mehreren Abschnitten heftige, aber erfolglose Angriffe. Der Bräudentopf von Saporokhje wurde von unseren Truppen beschlagnahmt nach Zerstörung wichtiger Anlagen geräumt.

Am Danjap, an der Fripjetmündung und am Esjoh brachten eigene Angriffsunternehmungen weitere Erfolge. Einige feindliche Panzerköpfe auf dem Westufer der Flüsse wurden beseitigt. Andere eingeeignet.

Westlich Krijschew und besonders westlich Smolensk scheiterten auch gestern starke Durchbruchversuche der Sowjets. Allein im Kampfraum südwestlich Smolensk wurden dabei 46 Sowjetpanzer vernichtet. In den letzten drei Tagen verlor der Feind bei seinen vergeblichen Angriffen insgesamt 354 Panzer und 233 Fluggzeuge.

Hauptmann Rowotnj, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, erzielte gestern an der Ostfront den 250. Luftsieg. In den schweren Abwehrlämpfen im mittleren Frontabschnitt hat sich die 1. ff-Zweifellosen-Grenadier-Brigade (mot.) besonders ausgezeichnet.

In Südbitalien traten die britisch-nordamerikanischen Truppen am Nachmittag des 14. Oktober mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften zu dem erwarteten Angriff gegen unsere vorgekehrten Stellungen am Volturno beiderseits Capua an. Schwere und erbitterte Kämpfe sind noch im Gange.

Starke nordamerikanische Bombenverbände griffen gestern die Stadt Schweinfurt an und verursachten erhebliche Schäden in Wohn- und Geschäftsvierteln. Deutsche Jagd- und Zerstörer- geschwader warfen sich dem Feind entgegen und fügten ihm in einer heftigen Luftschlacht im Zusammenwirken mit der Flakartillerie eine schwere Niederlage zu.

Von etwa 250 bis 300 angreifenden Bombern wurden nach bisherigen Meldungen 121 zum Absturz gebracht. Der Abschuh weiterer Bombenflugzeuge ist wahrscheinlich.

## Die größte Niederlage der Terrorbomber

### Ganze Wellen beim Terrorangriff auf Schweinfurt von der Luftabwehr herausgeschossen

DNS Berlin, 15. Okt. Der neuerliche Vorstoß nordamerikanischer Bombenverbände nach Süddeutschland im Laufe des 14. Oktober hat sich nach einer erbitterten Luftschlacht, die sich über Hunderte von Kilometern hinweg über deutsches Gebiet hinweg zu einem lo gewaltigen Abwehrrfolg der deutschen Luftverteidigungssträfte gestaltet, wie er in dieser durchschlagenden Wirkung einzigartig ist.

Die nordamerikanischen Terrorbomber, die über Südwestdeutschem Gebiet, besonders der Stadt Schweinfurt, ihre Bomben lösten und damit beträchtliche Verluste unter der Zivilbevölkerung und Schäden in Wohnbezirken verursachten, mußten ihre bisher größte Niederlage seit Kriegsbeginn hinnehmen. Der Wehrmachtbericht meldet den mit Sicherheit festgestellten Abschuh von bisher 121 nordamerikanischen Bomberflugzeugen. Aus ursprünglich etwa 250 bis 300 Angreifern wurden durch die deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeuge sowie durch das Abwehrfeuer der Flakartillerie ganze Wellen herausgeschossen. Immer wieder lehrten die deutschen Jagdflieger, zum Zeichen ihrer Luftfliege wachend, in die Einzelhöhen zurück. Sie drängten darauf, noch einmal zu starten, waren jedoch bereits von anderen Verbänden abgelöst worden, die die Verfolgung und Bekämpfung der feindlichen Maschinen forsetzten. Es ist keine Ueberrichtung, wenn festgestellt wird, daß über die Hälfte der angreifenden nordamerikanischen Terrorbomber dem Schwung der deutschen Luftverteidigung, vor allem unserer Jäger und Zerstörer, zum Opfer gefallen ist. Die Abschuhziffer von 121 feindlichen Flugzeugen wird sich bestimmt erhöhen, da die Feststellungen noch nicht abgeschlossen sind. Inzwischen laufen auch schon Meldungen von Notlandungen us-amerikanischer Bomber auf schweizerischem Gebiet ein. Der Abschuh stark angeschossener Maschinen in die Nordsee und die Bruchlandungen von Flugzeugen, die trotz schwerer Beschädigung noch eine Landung auf britischem Boden versuchen, stellen erfahrungsgemäß noch einen weiteren hohen Prozentsatz der endgiltigen Verlustzahl.

Die deutsche Luftabwehr hat am 14. Oktober wiederum ihre stetig wachsende Stärke bewiesen und den feindlichen Angriffsverbänden gezeigt, daß ihrer Vernichtungswut Grenzen gezogen sind.

Kriegsberichterstatter Hans Herbert Hirsch schreibt in einem R.R.-Beitrag:

Die Bombenverbände, die kurz vor Mittag in England zum Terrorflug gestartet waren, hatten ihre An- und Abflugwege je ausgeflügelt, daß sie mit größtmöglicher Sicherheit zum Ziele gelangen konnten — nach ihrer Meinung. Sie wollten sich das Wetter zum Bundesgenossen machen, als sie die Einflugszeit in die besetzten Westgebiete auf eine Stunde verleanen, wo sie

Unterseeboote versenkten in schweren Kämpfen gegen britisch-nordamerikanische Geleitjäger elf Schiffe mit zusammen 74000 BRT, und zwei Zerstörer. Zwei weitere Schiffe und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Nach 113 Luftsiegen vom Feindflug nicht zurückgeschickt

DNS Berlin, 15. Okt. Von einem Feindflug an der Ostfront lehrte der erfolgreiche Jagdflieger Leutnant Berthold Korts am gleichen Tage, an dem ihm der Führer des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verlieh, nicht zurück. Er hat 113 Luftsiege errungen. Berthold Korts ist Süddeutscher. Er wurde als Sohn eines Postamtmannes 1912 in Karlsruhe geboren, studierte an der Universität Berlin und legte an der Deutschen Hochschule für Reibesübungen die Diplom-Prüfung als Turn- und Sportlehrer ab.

Geldentod eines Ritterkreuzträgers

DNS Berlin, 15. Okt. Am 28 August 1943 ist der Obergefreite Bernhard Himmelstam, Richtschütze in einem fränkischen Panzer-Regiment, einer Verwundung erlegen.

Als die Sowjets Anfang August 1943 südlich Orel übertröschend seine Kompanie in der Planke angriffen, schloß der Obergefreite in selbständigem Handeln von 15 feindlichen Kampfwagen innerhalb von nur fünf Minuten acht ab. Durch seine Kühne Tat bereitete er die Abfuhr des Gegners, die deutschen Linien zu durchbrechen. Am 18. September wurde er dafür mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet; dem tapferen Obergefreiten erlebte die Verehrung nicht mehr.

Zwei neue Ritterkreuzträger

DNS Führerhauptquartier, 15. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Rolfar Fahn, Kommandeur eines Panzer-Grenadiere-Bataillons, Oberleutnant Willi Wechsung, Kompaniechef in einem Grenadiere-Regiment.

glaubten, durch tiefliegende Wolken und Nebelbildung dem ersten starken Luftverteidigungsgürtel an der Küste des Kanals zu entgehen oder ihn leicht durchbrechen zu können. Dies mißlang jedoch. Die Bombenverbände flogen auf verschiedenen Kurven ein, um die eventuell doch austretenden deutschen Jagdgeschwader zu zerplittern. Nun haben sie sich beim Erreichen des Luftstromes westlich des Rheins starken deutschen Jagdtruppen gegenüber, die sofort zum Luftkampf übergingen.

Von diesem Augenblick an ließen die deutschen Jäger keine Sekunde mehr von den feindlichen Anfluggruppen. In immer neuen Angriffen stürzten sich die deutschen Jagdgeschwader mit ihren Gruppen und Staffeln auf den Feind, aus dessen wohlgeordneten und eng gestaffelten fliegenden Reihen bereits die ersten abgeschossenen viermotorigen Bomber brennend nach unten stürzten, während eine weitere Anzahl lachmgeschossen zurückblieb, hinterher hinkte oder lehrte machte.

Die Hauptmasse liegt weiter, laufend aus allen Richtungen den Angriffen unserer nicht toder lassenden Jäger ausgekehrt. Der Feind schloß sich wieder enger zusammen, schloß seine Feuerkraft zusammen und jagt aus Maschinengewehren und Bordkanonen den Deutschen ein Abwehrfeuer entgegen, in das hineinzufliegen nur der Heldennut und das Vertrauen auf das eigene Können und die Kampfkraft der Fluggzeuge die Kraft geben. In Kühnem Draufgängertum stürzten sich die Jäger auf die Angreifer, schlichen, stecken selbst Treffer ein, schreien jubelnd durch die Bordfunkanlage, wenn wieder einer der Terrorbomber abfliegend aus dem Verband ausfehrt.

Die Luftschlacht, die sich jetzt über weite Strecken hinschleibt, tobt weiter. Die angreifenden Feindverbände fliegen, soweit die viermotorigen ihren Zielraum erreichten und ihren Terrorangriff auf die Stadt Schweinfurt durchzuführen konnten, nun in breiter Front auf Gegenkurs. Nicht einen Augenblick sind sie vor unseren Jägern sicher. Schon wähen sie sich bei Erreichung der Grenze der besetzten Gebiete in Sicherheit, da stürzen sich frische Kräfte unserer Jagdmasse auf die Terrorbomber. Die schon gelichteten Reihen der viermotorigen werden noch mehr gerupft. Zeitweilig stehen acht, neun, zehn schwarze Fahren gleichzeitig in der Luft. Zerplitternd schlagen die brennenden Flugzeugtrümmer unten auf dem Erdboden des hehrlichen Landes auf. Fallschirme hängen blindelweise in der Luft.

Als die Luftschlacht zu Ende geht, die Stunden dauerte und sich über eine kilometermäßig außerordentliche Länge erstreckte, zeugen die zahlreichen Brüche der abgeschossenen Feindflugzeuge in den Feldern und Wäldern Süddeutschlands und der besetzten Westgebiete von der Härte des Kampfes und dem erfolgreichen Einsatz unserer Luftverteidigungssträfte. Das hohe Abschuhergebnis dieses einen Nachmittags spricht für sich selbst, nämlich für unsere täglich wachsende Stärke in der Luftverteidigung.

## Erneuter Abwehrerfolg im Kampfraum westlich Smolensk

Bolschewistische Angriffe nördlich des Afowschen Meeres und am mittleren Dnjepr

**Berlin, 15. Okt.** Der dritte Tag der westlich Smolensk tobenden Schlacht brachte den deutschen Truppen einen neuen, vollen Abwehrerfolg. Seit 12. Oktober versuchen hier die Bolschewisten auf etwa 80 Kilometer Breite beiderseits der von Smolensk nach Westen führenden Autobahn unsere Stellungen zu durchbrechen. Im ersten Tag trieben sie vor allem zahlreiche, von Schlachtfliegerverbänden unterstützte Panzerketten vor, um die deutschen Linien an schwachen Stellen abzutasten. Vor dem heftigen, gaslegenden Abwehrfeuer mußten die Stoßgruppen aber überall wieder zurück. Am folgenden Tage begannen die Infanterieangriffe. Mit wachsender Wucht fürmten die bolschewistischen Schützenwellen heran, an den Schwerpunkten von Panzerabteilungen und zahlreichen Schlachtfliegern unterstützt. Als Hauptangriffspunkte wählten sie den Raum zwischen Dnjepr und Autobahn, der Abschnitt beiderseits der vom Smolensk nach Nordwesten führenden Straße sowie das offene, nur von einzelnen größeren Waldblößen durchsetzte Hügelgelände etwa 40 Kilometer südlich der Autobahn heraus. Obwohl die Bolschewisten bei ihren Angriffen vom Gelände begünstigt wurden, scheiterten alle Vorstöße unter hohen Verlusten für den Feind am Kampfsgeist und an der Härte der deutschen Soldaten, die sich in der Verteidigung wie im Angriff hervorragend schlugen und allein am südlichen Schwerpunkt 30 Sowjetpanzer abschossen. Zahlreiche weitere Panzer sowie viele Geschütze und Fahrzeuge wurden von den Bomben der in die Erdkämpfe eingreifenden Kampf- und Sturzkampfflieger zerstört.

Am 14. Oktober wiederholte der Feind seine Durchbruchversuche mit zum Teil frischen Kräften und griff vor allem im Hügelgelände südlich der Autobahn nach harter Artillerievorbereitung mit etwa acht Infanterieverbänden, mehreren Panzerabteilungen und zahlreichen Schlachtfliegern von neuem an. Wieder setzten die Angriffe an der Standfestigkeit der deutschen Truppen, unter denen sich die 1. motor-

isierte 22-Freiwilligen-Grenadier-Brigade dadurch besonders auszeichnete, daß sie aus schweren Abwehrkämpfen heraus zu wichtigen Gegenstößen überging, feindliche Stoßkräfte zerschlug und dadurch die vom Feind beabsichtigte Ueberflügelung eigener Kräfte verhinderte. Der wiederum mißglückte Großangriff kostete die Bolschewisten außer 46 Panzern eine ungewöhnlich hohe Zahl von Toten und Verwundeten. Wie Gostangene bekümmert, hatte der Feind weitere schwere Verluste durch unsere fortgesetzt in die Erdkämpfe eingreifenden Kampffliegerverbände und durch Bombenangriffe unserer Kampf- und Sturzkampfflieger auf Panzeransammlungen, Artilleriestellungen und Fahrzeugkolonnen. Nördlich und südlich dieses Kampfgebietes führten die Bolschewisten Entlastungsangriffe.

Nördlich des Afowschen Meeres und am mittleren Dnjepr blieb der heftige bolschewistische Ansturm ebenso erfolglos. Im Raum Melitopol riefen die Sowjets an zwei Punkten fortgesetzt mit Kräften bis zu Bataillonsstärke vor, wurden aber jedesmal in erbitterten Nahkämpfen unter Abriegelung und Vereimigung dristlicher Einbrüche abgeschlagen. Am Straßenkopf Saporożje erhöhte der Feind seinen Druck durch starke von Infanterie begleitete Panzergruppen. Obwohl die Bolschewisten etwa 100 Panzerkampfwagen einsetzten, wurden die Angriffe in äußerst harten Kämpfen abgewehrt, wobei an einer Stelle allein durch Sturmartillerie 14 von 20 angreifenden Sowjetpanzern und in einem weiteren Abschnitt nochmals 14 Panzer durch Flakgeschütze abgeschossen wurden. Trotz des starken Panzereinsatzes gelang es den Bolschewisten nicht, unsere Truppen von den Flußübergängen und damit von dem großen Dnjepr-Staudamm abzudrängen. Die Raumung des Straßenkopfes wurde erst nach Zerstörung dieses wichtigen Bauwerkes durchgeführt. Es wurde bis in seine Grundfesten gesprengt. Am mittleren Dnjepr griffen die Bolschewisten ebenfalls vergeblich an.

## Deutscher Protest in Lissabon

Die Reichsregierung behält sich Maßnahmen vor

**Berlin, 15. Okt.** Die Reichsregierung hat am Freitag durch ihren Gesandten in Lissabon bei der portugiesischen Regierung in einer förmlichen Note scharfsten Protest gegen das eroberte, daß Portugal dem englischen Druck nach Einräumung militärischer Stützpunkte auf den Azoren nachgegeben und damit eine schwere Neutralitätsverletzung schuldig gemacht hat. Die Reichsregierung hat sich dabei vorbehalten, die Maßnahmen zu treffen, die sich aus der veränderten Lage auf den Azoren ergeben.

### Auch Japan protestiert gegen Azoren-Abkommen

**Tokio, 15. Okt. (Kab.)** Die japanische Regierung hat am 14. Oktober durch ihren Gesandten in Lissabon bei der portugiesischen Regierung gegen die Belegung der Azoren durch englische und amerikanische Truppen Protest erhoben.

### Englische Landung auf den Azoren

**Madrid, 15. Okt.** In Lissabon eingetroffene Meldungen geben ein Stimmungsbild von dem Eindruck, den die Landung der englischen Truppen auf die Bevölkerung hervorgerufen hat. Man war dort völlig überrascht, da von den Plänen der Engländer bisher nichts bekannt gewesen ist; selbst die auf den Azoren stationierten portugiesischen Truppen wurden erst im letzten Augenblick davon verständigt, daß die Landung der Engländer mit Wissen und im Einverständnis mit der portugiesischen Regierung geschähe. Die Bevölkerung, die davon natürlich keine Ahnung hatte, war äußerst bestürzt, als fremde Truppen gelandet wurden, und erwartete jeden Augenblick, daß sich eine Schlacht zwischen den Eindringlingen

und den portugiesischen Truppen entwickeln würde.

Nachdem bekanntgegeben worden war, daß den Engländern die Landung gestattet worden sei, empfand ein großer Teil der Bevölkerung dieses Zugeständnis als eine Demütigung. Daraus kommt eine natürliche Angst darüber, daß die Azoren in Zukunft der Schauplatz von Kämpfen werden könnten. Besonders groß ist die Unzufriedenheit bei den Truppen der portugiesischen Garnison, die sich mit Recht fragen, weshalb sie eigentlich auf die Azoren geschickt worden seien, wenn man sie bei diesem Einbruch der Engländer zur Unfähigkeit verurteilt.

### Selbst die Unterhäuser lachten

**Genf, 14. Okt.** Daß bei der anglo-amerikanischen Erpressung an Portugal den Londoner Parlamentariern Churchill's Berufung auf den Vertrag vom Jahre 1375 zumindest sehr merkwürdig vorkam, dafür spricht eine Glosse des „Daily Telegraph“. Die Idee, daß sich die Abmachungen mit Portugal über die Azoren auf einem Vertrag aus dem Jahre 1375 stützen, habe, wie „Daily Telegraph“ schreibt, für die Abgeordneten etwas außerordentlich Komisches gehabt. Als nämlich Churchill diese Jahreszahl nannte, lachten sie in ein schallendes Gelächter ausgebrochen. So daß Churchill eine Weile nicht habe weiterprechen können. Schließlich sei es ihm aber gelungen, das Parlament von der „Erfahrunglichkeit seiner Erklärung“ zu überzeugen.

Der neue portugiesische Botschafter aber, der das alles erstmalig aus der Diplomatenecke miterlebt habe, habe mit fragender Miene dagesehen.

## Oberleutnant Hans Philipps letzter Gang

Von Kriegsberichterstatter Kurt Langner

**Wien, 13. Okt. (PK.)** Die Fahne, die ein junges Heldentum sich verschoren hatte, flatterte Donnerstag Halbtag in den Straßen Wiens als letzter Gruß für den großen Sohn der alten Stadt. Hier wurde im ersten Weltkrieg Hans Philipps geboren. Hier erwachte seine Leidenschaft zur Fliegerei, deren junge Anhänger seines Heimatortes er führte, und von hier zog er in den Kampf. Dieser Kampf, der seines Lebens Inhalt wurde, den er in seiner jugendlichen Männlichkeit mit leichter Handgabte führte, ließ ihn mit 206 Feindabgeschüssen zu einem der erfolgreichsten Kampfflieger dieses Krieges werden. Jetzt ist er heimgekehrt zur mütterlichen Erde, die ihn aufnimmt zur letzten Ruhe, in die kleine, ruhmvolle Stadt, deren Einwohner die Straßen umsäumen, um den toten Kameraden zum letztenmal zu grüßen.

Generaloberst Keller, der Korpsführer des NS-Fliegerkorps und der ehemalige Luftflottenchef des Gefallenen, sprach militärisch kurz und eindrucksvoll den Nachruf an der Bahre des jungen Offiziers. Seine Worte liefen noch einmal den jagenden Lebensweg des Fliegerhelden auf, der in sanft aufeinander folgenden Erfolgslagen mit 26 Jahren Oberleutnant wurde, und dessen Mut, Können und Leistung vom Führer durch die Verleihung des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern geehrt wurden. Danach jagte Kreisleiter Böhm dem gefallenen Helden letzten Daaf und Gruß aller Kameraden seiner Geburtsstadt.

Unter den Klängen des Trauermarsches, geführt von den Ehrenkompanien der Luftwaffe und des Heeres, gefolgt von den trauernden Verwandten und Freunden und Vertretern des Wehrmacht, der Partei und der Stadt Wien, legte Hans Philipp auf der Lafette des Sturmgewehrs den letzten Weg durch die Straßen seiner Kindheit zurück. Tausende Männer und Frauen, Jungen und Mädchen hoben die Hand zum ehrenden Gruß. Sie alle bewegte die Trauer dieser Stunde.

Als das Lied vom guten Kameraden seine aufklang, als der Ehrenruf letzten soldatischen Gruß dem heldischen Leben nachrief, als die Tränen eines Mutterherzes die Brust legneten, da wehte es aus dem Hauch der Unsterblichkeit über die Ruhestätte Hans Philipps: Für uns lebst du weiter in unseren Herzen.

### Für die Freiheit ist kein Preis zu hoch

Rundfunkansprache des kroatischen Ministerpräsidenten

**Zagreb, 15. Okt.** Der kroatische Ministerpräsident Dr. Ante Raditsich richtete eine Rundfunkansprache an das kroatische Volk, in der er feststellte, daß das kroatische Volk unter der Führung des Vojvodin in dem kurzen Zeitabschnitt von 2 1/2 Jahren die Erfüllung seiner beiden höchsten nationalen Wünsche erreicht habe: die staatliche Unabhängigkeit und die gewaltsame Integrität. Kein Preis der kroatischen Staatsführung zu hoch, die Freiheit und Unabhängigkeit des kroatischen Volkes zu bewahren und ihm seinen inneren Frieden zu geben. Von der Stunde der Wiedererrichtung des kroatischen Staates bis zum heutigen Tage haben, so führte der Ministerpräsident weiter aus, der Führer und seine Regierung sämtliche Bestrebungen nach Kräftigung des unabhängigen Staates Kroatiens unternommen und erst in der Geschichte wird die ganze Größe dieser Unternehmung richtig bewertet werden können. Schulter an Schulter mit der unbesiegbaren deutschen Wehrmacht und allen verbündeten Völkern, mit denen wir in aufrichtigster Freundschaft durch den mächtigen Block des Dreierpaktts verbunden sind, wird Kroatiens den Kampf gegen die Feinde Europas bis zum Endziele verfolgen.

### Giraud bei einem Autounfall schwer verletzt?

**Paris, 15. Okt.** Nach einer Meldung im „Yeu Dage“ ist die Nachricht, daß der Berrätergeneral Giraud sei bei einem Autounfall während der Inspektion französischer Truppen schwer verletzt worden. Man vermole, daß gaulistische Saboteure das Unglück verursacht hätten.

Mussolini empfing Kommel. Der Duce empfing am Donnerstag in seinem Hauptquartier den deutschen Oberbefehlshaber in Norditalien, Generalfeldmarschall Kommel. Mussolini begrüßte seinen Gast außerordentlich herzlich und hatte mit ihm eine Besprechung über militärische Fragen.

## „Die Kette des Verrats geschlossen“

Italienische Stimmen zu Badoglio's „Kriegserklärung“

**Rom, 14. Okt.** Zu der „Kriegserklärung“ Badoglio's an Deutschland erklärt der diplomatische Mitarbeiter des römischen Rundfunks, daß Badoglio durch diesen neuen Akt der Ehrlosigkeit die Kette seines Verrats geschlossen habe. Die letzte Karte seines verräterischen Spiels habe er nunmehr aufgedeckt und habe in Zukunft auch den Regierungen von London und Washington nichts Neues mehr zu bieten. Wenn gleich diese neuerliche „Heldentat“ des Verräters militärisch kein Gewicht in die Waage zu werfen vermöge, so habe er jedenfalls doch erreicht, daß kein Verrat am Bundesgenossen in ein neues und noch schärferes Licht gerückt werde. Bei der Veröffentlichung des Waffenstillstandes mit den Anglo-Amerikanern und Bolschewisten habe Badoglio nämlich erklärt, daß er zu diesem Schritt nur durch die absolute Unmöglichkeit des italienischen Heeres zu weiterer Kriegsführung gezwungen worden sei. Und siehe da, kaum fünf Wochen später behauptet der gleiche Badoglio, mit nur einem Bruchteil dieses gleichen Heeres zu einem neuen Krieg imstande zu sein, und zwar diesmal gegen den eigenen Bundesgenossen, vor dem er jene faden-scheinige Entschuldigung vorgebracht hatte. Im übrigen sei es eine Fechtrechnung Badoglio's, wenn er glaube, sich hinter den Bajonetten einiger Handvoll seiner Anhänger verstecken zu können. Das italienische Volk, das von ihm seinen niederträchtigen Dolchstoß der Weltgeschichte in den Rücken bekommen habe, werde ihn dennoch zu finden wissen.

Mailand, 14. Okt. Badoglio's „Kriegserklärung“ an Deutschland hat in ganz Italien lebhafteste Empörung ausgelöst. In der Cessantlichkeits ist man besonders entsetzt darüber, daß der Verräter, der den Verbündeten in den Rücken fiel, es jetzt sogar wagt, Deutschland den Krieg zu erklären und die Italiener offen zum Brudermord aufzufordern.

Die führenden norditalienischen Blätter wenden sich entschieden gegen diese neue Untat und bezeichnen, wie die Zeitung „Pomeriggio“, Badoglio's Verrat als Verräterverbrechen. Man hatte, so schreibt das Blatt, allgemein angenommen, daß eine Krone und ein Schwert nicht tiefer fallen könnten als dies durch den schimpflichen Waffenstillstand geschehen ist. Jetzt, wo sich Viktor Emanuel und Badoglio dazu hinreißen ließen, einem aufrichtigen Verbündeten und Waffenengenossen den Krieg zu erklären, ist die Empörung noch größer. Bismert ist aber zugleich auch er-

wiesen, daß Badoglio und der König dem italienischen Volk mit ihrem Verrat nicht etwa den Frieden, sondern nur neuen Krieg bringen wollten, einen Krieg auf dem Boden des eigenen Vaterlandes, der der gesamten Nation keinen Vorteil, sondern nur Unrecht bringen konnte. Die wahren Italiener wollen nichts mit den Engländern zu tun haben, sie wollen ihren Bündnisverpflichtungen treu bleiben. Deshalb wird Italien erneut, von einem einzigen Willen befehle, zum Kampf antreten, um die Angehörigen von seinem Gebiet zu vertrieben.

Regime Fascista“ schreibt u. a.: Viktor Emanuel, dieser ungläubliche Mensch, der zu dieser Stunde im Schlamm hätte versinken müssen, wolle, um die Krone zu retten, seine letzte Infamie begehen. Badoglio richtete einen Aufruf an die Soldaten der von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebiete, um sie vor das Dilemma zu stellen, entweder im Kampf für die Engländer und Amerikaner zu fallen oder von hinten her erschossen zu werden. Selbstverständlich werden die Soldaten Italiens auf diese Aufforderung Viktor Emanuels und Badoglio's, die ihr Drama mit dem Brudermord zum Abschluß bringen möchten, zu reagieren wissen. Die Ereignisse überbürden ihn und verlangen von unserer Jugend eine äußerste Entscheidung, nämlich die Reihen zu schließen und sich an die Seite der deutschen Kameraden zu stellen.

### Neuer bulgarischer Außenminister

**Sofia, 14. Okt.** Der bulgarische Außenminister Sawa Aitoff hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, infolge erweiterter Erkrankung gezwungen, sein Amt niederzulegen. Das Geschäft am Amtsniederlegung wurde von den Regenten angenommen.

Zum Außenminister wurde Dimitar Schischmanoff ernannt. Schischmanoff, geboren 1889 als Sohn des Professors Schischmanoff, absolvierte das Sofioter Gymnasium und studierte die Rechtswissenschaft in Genf. Von 1914 bis 1919 stand er im Dienste des Justizwesens. 1921 wurde er zum Chef des bulgarischen Kommissions für die Reparationen und 1932 zum Chef der Justizabteilung beim bulgarischen Außenministerium ernannt. 1935 wurde er Geschäftler Bulgariens in Athen. Seit Februar 1940 ist er Generalkonsul des bulgarischen Außenministeriums.

# Uns Stadt und Land

Mittwoch, den 16. Oktober 1943

### Württemberger erhebt das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstammlführer Hans Dreger, stellvertretender Bataillonsführer im Panzergranatierregiment „Westfalen“.

Dreger hat sich während der Abwehrkämpfe östwärts des Neßler besonders ausgezeichnet. Er hatte mit seinem Bataillon den Auftrag, das Vordringen des Gegners südlich Chorol zu verhindern. Auf dem Wege in seinen Verteidigungsabschnitt wurde ihm durch die Gefechtsaufklärung gemeldet, daß der Gegner sich mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff bewegte. Die Gefahr erkennend, rief er aus der Bewegung heraus in die feindliche Bereitstellung hinein und brachte dem Gegner große Verluste an Menschen und Material bei. Durch seine kühnen Entschlüsse wurden sämtliche Angriffsvorhaben des Gegners an diesem Tage verhindert und ein überraschender Durchbruch auf Krenntschug verhindert. Dreger wurde am 2. u. 1943 in Dettenhausen (Kreis Tübingen) als Sohn eines Gendarmen-Überwachtmeisters geboren. Er war Teilnehmer am Polenfeldzug und wurde am 6. 8. 1943 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

**Wendberg.** (Kind überfahren.) Im Stadtwald Eitingen wurde die neun Jahre alte Grete Wöhe nach der Vorüberfahrt aus mit Langholz beladenen Lastkraftwagen die Straße überfahren. Dabei wurde das Kind von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Lastkraftwagen angefahren und dabei so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

**Ufzingen. (Weinlese.)** Am Donnerstag begann die Weinlese in Ufzingen. Der Herbst verspricht qualitativ ein ausgezeichnetes Ergebnis.

**Waldbrunn. (An der Ducebefreiung beteiligt.)** Obergeleiteter Max Schaal, ein an der Front bewährter, tapfere Soldat von Weiskirchen, war als Angehöriger eines Fallschirmjägerregiments an dem Unternehmen der Ducebefreiung beteiligt.

**Wendebach, Kr. Waldbrunn. (Ein guter Tropfen.)** Nachdem die Vorlese des Frühgemüses nunmehr beendet ist, hat sich die allgemeine Traubenlese begonnen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann sich die Güte des „Heurigen“ mit den besten Vorjahren messen. Bei Weiskirchen wurde bis zu 80, bei Rotzwey bis zu 78 Dekalern geerntet, ein Gewicht also, das bis 1937 nicht mehr erreicht wurde.

**Waldbrunn. (55 Jahre im gleichen Betrieb.)** Der 55-jährige alte Friedrich Dütt feierte an seinem Geburtstag sein 1000. Arbeitstag bei der Firma G. F. Schmidt, Maschinenhandlung und Verlag. Der Jubilar ist heute noch als Zuschlagger und pflanzlicher Mitarbeiter in der Firma tätig.

**Waldbrunn. (Töblicher Verkehr.)** Als ein älterer Kaufmann in Waldbrunn die Kaiserstraße überqueren wollte, wurde von einer in Richtung Rilliansplatz fahrenden Straßenbahn angefahren und vom Rad gestoßen. Der Verunglückte mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo er zwei Stunden länger gestorben ist.

**Waldbrunn. (Zum zweitenmal Früchte.)** In einem Waldbrunner Garten trägt ein Apfelbaum zum zweitenmal Früchte in diesem Jahr.

**Waldbrunn. (Weinlese.)** Die Weinlese hat in ihren Anfang genommen und geht bei günstiger Witterung sehr konstant. Das Erzeugnis schlägt leider etwas zurück.

**Waldbrunn. (Spätlese.)** Am Dienstag wurde allgemein mit der Spätlese begonnen. Der Reue verspricht sehr gut zu werden, auch mengenmäßig befriedigt er wartet.

**Waldbrunn. (In Erwartung des Neuen.)** Für den zu erwartenden qualitativ sehr guten Neuen hat die Weingärtnergemeinschaft Bradenheim so eine weitere hydraulische Doppelpresse und Traubenabbeermaschine angeschafft. Gleichzeitig wurden drei große neue eisene Weinscheren bereitgestellt.

**Waldbrunn. (Zweite Blüte.)** An der Straße Bradenheim-Stothheim trägt ein Apfelbaum neben vielen Blüten gleichzeitig die zweiten weißen Blüten.

**Waldbrunn. (Frauen dürfen 150 Zentner Obst.)** In waldbrunner Weise dürfen die K.S.-Frauenschaft in Schwabsbrunn bis 9 Tagen 150 Zentner Obst für ihre Frauen. 21 Frauen hatten sich fortlaufend Tag und Nacht zur Verfügung gestellt um die ungeschorene Arbeit zu bewältigen.

**Waldbrunn. (Unfall mit Todesfolge.)** Der in der ganzen Umgebung bekannte Zimmermeister Georg Junter aus Spielbach stürzte beim Obispoßen vom Baum und zog sich beim einem Armbruch auch innere Verletzungen zu, denen der 41-jährige Lebende Mann nunmehr erliegen ist.

**Waldbrunn. (Einführung des neuen Stadtaberichtes.)** Dieser Tage wurde im Sitzungssaal des Rathauses die Einführung der kommunalpolitischen Leitung der Stadtverwaltung durch den beauftragten Bürgermeister von Reussen, Pfänder, feierlich im Amt eingeführt.

**Waldbrunn. (5000 Bachforellen einbringen.)** Zwischen Schmiechen und Gundershofen wurden dieser Tage nicht weniger als 5000 einjährige Bachforellen in das Waldbrunner Bachlauf eingeseht. Durch erhöhte freien Einstieg — der jährliche Plückereibetrag beträgt 1500 € — soll der etwas zurückgegangene Forellenbestand wieder aufgefüllt werden.

# Besuch in einer Waffenmeisterschule

Der Werdegang eines interessanten und wichtigen Berufes

Ob Krieg oder Frieden, immer müssen bei der Truppe Leute sein, die das Zeug dazu besitzen, an Waffen und Geräten plötzliche auftretende Schäden und Hemmungen nicht nur zu erkennen, sondern auch zu beseitigen. Wer früher die Waffenmeisterlaufbahn ergreifen wollte, mußte sich nach einer mit der Geleckeprüfung abgeschlossenen handwerklichen Ausbildung auf zwölf Jahre verpflichten. Nach dem ersten Dienstjahr kam der junge Mann dann zur Waffenmeisterschule seiner Truppe und zu Anfang des dritten Dienstjahres zur Heereswaffenmeisterschule, wo die eigentliche Grundausbildung erfolgte. Zum Waffenunteroffizier befördert, ging er zur Truppe zurück und machte wieder Dienst in der Waffenmeisterschule, gewissermaßen als Stützpunkt des waffenmechanischen Werkstattleiters, um im ersten oder fünften Dienstjahr abermals die Schule aufzusuchen zwecks Ablegung verschiedener Prüfungen, die ihn dann als Waffenfeldweibel bzw. Oberfeldweibel wieder zur Truppe und zu den Feldzeugdienststellen zurückführten. Gegen Ende des 12. Dienstjahres wurde der angehende Waffenmeister nochmals zur Heereswaffenmeisterschule berufen, um die sog. Aufstellungsprüfung zu bestehen, was ihn befähigte, zunächst als Technischer Inspizitor mit Verbandsrang Dienst bei der Truppe zu tun. Weitere Dienstgrade waren der Inspizitor K (Revisionsdienst) mit dem Rang eines Oberleutnants, der Technische Oberinspektor im Hauptmannsrang, der Amtmann im Majorrang, der Oberamtmann im Rang eines Oberleutnants.

Im Krieg ist der Bedarf an technischem Personal naturgemäß außerordentlich gewachsen. Man ist deshalb dazu übergegangen, sogenannte Kriegsschulergänge einzurichten, von jeweils fünfmonatiger Dauer. Daß unter diesen Umständen angelehnte der großen Schülerzahl mit verhältnismäßig wenig Lehrkräften an den Heereswaffenmeisterschulen Gewaltsames zu leisten ist, davon konnten wir uns längst persönlich überzeugen. Wir fanden auf der Heereswaffenmeisterschule aktive und Soldaten des Vertrauensstandes, die bei der Truppe zum Waffenmeisterpersonal gehörten und fast ausschließlich von der Front kamen. Es sind Maschinenhelfer, Maschinenbauer, Werkzeugschleifer, Werkzeugseiler, Automechaniker, Feinmechaniker, Tischmischer usw., alles Männer, die ihre Berufsausbildung mit der Gesellschaftslehre abgeschlossen haben. Dies ist nach wie vor die Voraussetzung für die aus den genannten Berufen hervorgehenden Kandidaten der Schule. Die Leute machen ihren Arbeitsdienst, werden dann eingezogen und stellen nach einigen Wochen Rekrutenausbildung schriftlich oder mündlich das Gesuch um Aufnahme als Bewerber für die Waffenmeisterlaufbahn. Als fertiger Soldat kommt der junge Mann zur Waffenmeisterschule der Garnison.

Er braucht sich im Krieges nicht auf 12 Jahre zu verpflichten, kann sich als Waffenmeistergehilfe zur Front melden und wird von seinem Fronttruppenteil an die Schule versetzt. Wo seine Ausbildung zum Unteroffizier oder Feldweibel im Waffenmeisterdienst erfolgt, in der Klasse eingeteilt, erhalten die Schüler Unterricht an allen Arten von Waffen und Geräten, wobei Theorie und Praxis Hand in Hand gehen, sie werden mit der Werkstoffkunde vertraut, im technischen Zeichnen und Rechnen, im Schmieden, Schweißen, Drehen, Werten usw. aus- und fortgebildet.

Ueber die außerordentliche Wichtigkeit der Arbeit der Waffenmeister bei den Feldtruppenteilen ist kein Wort zu verlieren. Ihnen obliegt die Instandhaltung und Bekreunung des Gerätes für Infanterie und Artillerie ob leicht oder schwer, sie sind verantwortlich für die Feldbrauchbarkeit der Waffen. Diese sind heute wesentlich komplizierter geworden, darum müssen die Waffenmeister in ihrem Fach auf der Höhe sein. Selbst in der Feuerstellung muß das waffenmechanische Personal Fehler und Schäden beheben und beseitigen können, jeder Handgriff muß

sein, um keine Zeit zu verlieren. Die militärische Ausbildung, namentlich im Schießen, die parallel mit der waffenmechanischen Ausbildung läuft, ist deshalb so wertvoll, weil der Schüler hierbei am ehesten lernt Hemmungen, Fehler und Störungen sofort zu erkennen.

Ueber den Aufbau einer Waffenmeisterschule wäre folgendes zu sagen. An der Spitze steht ein Kommandeur, dem die verschiedenen Abteilungen und Werkstätten unterstellt sind. Unterstützt wird er durch den Waffenmeister, den Oberfeldweibel und den Oberfeldweibel, Inspektoren und Oberinspektoren, für die theoretischen Fächer durch Kriegsverwaltungsinspektoren. Die Kriegsschulergänge werden jährlich zweimal durchgeführt.

Daß wie bei allen militärischen Institutionen auch bei den Heereswaffenmeisterschulen Veranlassungsbewußtsein, einwandfreie Haltung und saubere Dienstauffassung vorherrschen, ist selbstverständlich, Unterkunft und Verpflegung lassen nichts zu wünschen übrig, Kameradschafts- und Klassenabende sorgen in der Freizeit für unterhaltvolle Abwechslung. Kurzum: die Leute fühlen sich wohl, lernen viel und erinnern sich immer wieder gern der Zeit, die sie auf der Schule verbracht. Die Frage der Versorgungsberichtigung richtet sich nach denselben Bestimmungen wie bei den Heeresfachschulen.

Der Dienst des Waffenmeisters und Waffenmeistergehilfen stellt nicht nur eine ungeheure wichtige, sondern eine der schönsten und dankbarsten Aufgaben dar, die für die kämpfende Truppe in ihrem schweren Ringen um den Endsieg erfüllt werden kann.

**Tutzingen. (Einbrecher auf der Tat ertappt.)** Ein französischer Zivilarbeiter wurde beim Einbruch in ein Kleidergeschäft ertappt und festgenommen. Er hat bereits mehrere Einbrüche in Geschäftshäusern auf dem Rotzwey. Der Einbrecher hatte sich jeweils durch den Schacht zum Luftschleifer in das Innere des Gebäudes begeben und hat dann mit einem selbstgefertigten Nachschlüssel die Türen innerhalb des Gebäudes geöffnet. Bei dem Täter handelt es sich zweifellos um einen gewerbsmäßigen Einbrecher.

**Waldbrunn. (Terrorist explodiert.)** Bei Feinarbeiten auf der Straße explodierte ein beinahe leeres Feerohr, das zu nahe am Heißherd stand. Dem eierernen Fach wurden beide Enden ausgeföhrt. Durch den Luftdruck wurden einige Fenstererfen zertrümmert. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

**Waldbrunn. (Tödlicher Sturz.)** In der Nähe von Weiskirchen bei Deuschelried stürzte die Witwe Weiskirchen Reihardt aus Geratsweiler so unglücklich mit dem Fahrrad, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Nach Einlieferung ins Kreis-Krankenhaus ist sie der schweren Verletzung erlegen.

## Aus dem Gerichtssaal

### Angeklagte Koffschachtung

**Waldbrunn.** Der Landwirt Gustav J. aus Waldbrunn schlichtete am 30. August ohne Genehmigung und Fellechtung ein Fass von etwa 30 Kilogramm. Er verbrauchte das Fleisch im Haus. Der Versuch des Angeklagten, die Schwarzhachtung als Koffschachtung hinzustellen, fand beim Gericht keinen Gehör. Wegen Schwarzhachtung und Verletzung des Fellechtungsbereiches wurde J. zu einem Monat drei Wochen Gefängnis abzüglich der Untersuchungshaft und zu einer Geldstrafe von 100 RM, seine Ehefrau wegen Beihilfe und wegen Fahrlässigkeit zu 300 RM, Geldstrafe verurteilt.

### Gefängnis für Bestechung im Amt

**Waldbrunn.** Der dem Stutzgatter Solbrigberger hatte sich in Waldbrunn der 42 Jahre alte Emil Maal wegen Bestechung und Falschbeurteilung im Amt zu verantworten. Der Angeklagte hatte von einem Lebensmittelgroßhändler in Singen a. D. Fleisch und Warenwaren sowie Geldgeschenke angenommen und dafür diesem fortgesetzt Kleinbezugschein aus Kinderbett und Fleischwaren sowie Fleisch und Fettmarken in Großbezugschein umgetauscht. Das Sondergericht verurteilte Maal, der gefändig war, zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren.

### Weshalb eigentlich „Datum“?

„Datum“ ist ein lateinisches Wort und heißt „gegeben“. Auf älteren Urkunden und Schriftstücken findet man oft am Briefanfang oder bei der Unterschrift den Vermerk: „Gegeben am ...“, worauf Tag und Jahreszahl folgen. Die Wendung selbst ist auf die älteste Form der Postzustellung, nämlich durch Boten, zurückzuführen. Der Brief wurde dem Boten gegeben, damit ihn dieser auf schnellstem Wege dem Empfänger überbrachte.

### Rundfunk am Sonntag, 17. Oktober

**Rundfunkprogramm:** 8.00 bis 8.30: Orgellongiert, 8.00 bis 10.00: Unser Schachtstein, 10.10 bis 11.00: Ein poetischer Spaziergang mit beschwingten Weisen, 11.30 bis 12.30: Gute Konzertsänge, 12.40 bis 14.00: Das Deutsche Volkstheater, 15.00 bis 16.00: Märchenpiel „Des Teufels goldene Haare“, 16.00 bis 18.00: Was sich Soldaten wünschen, 18.00 bis 19.05: Konzert der Münchener Philharmoniker, 19.05 bis 19.15: Ausland-Sportwoche, 19.20 bis 20.00: Front und Zeitschauberichte, 20.15 bis 22.00: „Vorhand auf!“ ein buntes Spiel von Podium, Kampf und Heimann.

### Gestorben

Waldbrunn: Erich Burkhardt, 19 J.; Glatten: Gottlieb Lott.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Direktor Ewald in Waldbrunn, Vertreter: Ewald, Ewald, Ewald, Verlag: Buchdruckerei Ewald, Waldbrunn, 3. H. Preis: 50 Pf.



### Was ist mehr wert?

Man bedenke, daß jeder Pfennig einen Gegenwert in Waren besitzt. Unser Brot, Milch, Kartoffeln und Gemüse — für Pfennige können wir diese Nahrungsmittel kaufen. Wer also meint, ein Pfennig sei heute nichts wert, verachtet unser täglich Brot.

Spargeld will zur Sparkasse!

**Vorbereitung zur Entrichtung der Reichsnährbandsbeiträge für das Rechnungsjahr 1943**

Am 25. Oktober 1943 ist für die Eigentümer landwirtschaftlicher Betriebe und Grundstücke der Jahresbeitrag zum Reichsnährband für 1943 zur Zahlung fällig. Die Beiträge sind spätestens an diesem Tage zu entrichten und zwar von den Vertragspflichtigen der Städte Altensteig und Birech an das Finanzamt Hirsau, der Städte Calw und Witzberg an die Volkshilfe Calw, der Gemeinden Bad Liebenzell, Bad Teinach und Hirsau an die Finanzkasse Hirsau, der übrigen Gemeinden des Finanzamtsbezirks an die örtlichen Kassensstellen. Finanzamt Hirsau.

Altensteig  
Wiederbeginn der Frauenarbeitschule  
am Donnerstag, 21. Okt. Der Bürgermeister.

**Todesanzeige** Etmannsweiler, 15. Okt. 1943

Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Johannes Seeger**

heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 89 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Gattin Margarete Seeger geb. Ack  
mit allen Angehörigen.

Beerdigung Sonntag 14 Uhr.

**Suche Einschlagfässer**

gegen Gebühr, evtl. Branntwein

**Rübler, zum „Hirsch“, Etmannsweiler**

Die Zuchtverbände Ludwigsburg, Urm und Herrenberg (dem Reichsnährband angegliedert) veranstalten am Donnerstag, den 21. Oktober 1943 eine

**Zuchtviehabsatzveranstaltung**

in der Tierzuchtställe Bötzingen a. N.

Angekauft sind:  
130 Füllen, sowie einige Kalbinnen.

Sonderführung der Bullen: Mittwoch, den 20. Oktober 1943, nachmittags 12.30 Uhr. Beginn der Absatzen: Donnerstag, den 21. Oktober 1943, vormittags 9.30 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsbezirken ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweise mitzuführen.

Die Geschäftsspieler.

Wir kaufen laufend jedes Quantum 15 und 18 mm

**Täferdielen**

**Gebr. Wachenhut, Karoffeliefabrik, Altensteig**

Evang. Gemeindehaus, Ludendorffstraße, großer Saal  
**Sonntag 17 Uhr**  
**Vortrag**  
 von Oberkirchenrat R. Sautter - Stuttgart über:  
**„Der Soldat und seine Mutter“.**  
 Es ladet ein der Kirchengemeinderat.

**NS.-Frauenshaft, Mütterdienst**  
 Bei genügender Beteiligung beginnt am Donnerstag,  
**21. Oktober ein**

**Nähkurs des Mütterdienstes**  
 Im Gegensatz zur Nähgemeinschaft wird im Nähkurs des  
 Mütterdienstes durch eine Fachkraft gründlich das  
 Nähen, Flicken und Umändern gelehrt.  
 Dauer des Kurses: 20 Doppelstunden. Cost. kann auch  
 je ein Kurs Nachmittags und Abends stattfinden.  
 Anmeldungen bis spätestens Montag, 18. Oktober bei  
 Schlamberger, Schlamberger, Ortsfrauenschaftsleiterin.

**„Grüner Baum“ - Lichtspiele**  
 Samstag 19 Uhr, Sonntag 15 und 19 Uhr:  
 Emil Jannings in:

**Altes Herz wird wieder jung**  
 mit Maria Landrock, Viktor de Kowa, Will Dohm  
 Elisabeth Flickenschildt, Roma Bahn, Harald Paulsen

Um die Charakteristik eines härtesten Industriegera-  
 tungsrankt sich die heitere Geschichte von einer plötz-  
 lich auftauchenden Ekelkollaterale, die die ganze Familie  
 in Aufruhr versetzt und das Herz des vereinsamten Alten  
 wieder jung und lebensfroh macht.  
**Wochenschau.** Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt!

**Bei Kopfschmerz**  
 wenn es durch Schnupfen, Stoschnupfen und ähnliche Beschwerden ver-  
 ursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-  
 Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver  
 wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die  
 den Klosterfrau-Messinggrün erzeugt.  
 Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originalboxen zu 30 Pfa.  
 (Nebst etwa 5 Gramm), monatlang ausreichend, bei Ihrem Apotheker  
 oder Drogerien.

Aufgeregter, verdächtig  
**Junge**  
 findet sofort oder später Lehr-  
 stelle bei  
**Wid. Heßler jr., Wittensteig**  
 Sattler- und Tapetiergeschäft

Wechselstrom 5 Röhren-Super-  
**Radio**  
 gegen Gleichstrom oder Netzstrom  
 zu tauschen gesucht  
**H. Reier, Wittensteig**  
 Paulusstr. 53

Wer kann baldigt von Böb-  
 lingen nach Wittensteig  
**Matratzen für**  
**4 Betten**  
 mitnehmen?  
**Granemann, Wittensteig, T. 1341**

  
 Ein Kinderbuch  
 mit diesem Zeichen —  
 von Thienemann —  
 ist stets begehrt.  
 Doch heute gibt es  
 kaum dergleichen,  
 drum tauscht!  
 Die Bücher sind es wert!  
**K. Thienemanns Verlag**  
 Stuttgart.

Ein 5 Monate altes  
 **Kind**  
 verkauft  
**Georg Rath beim „Hafen“**  
 Egenhausen

**Methodistengemeinde**  
 Sonntag 9.30 und 20 Uhr  
 Predigt; 11 Uhr S.-Schul.;  
 Mittwoch 20 Uhr Bibel- und  
 Gebetsstunde, Donnerstag 13.30  
 Uhr Religionsunterricht.  
**Rath, Gottesdienst**  
 Sonntag, 17. Okt. 15.30 Uhr

**Rostschutz A**  
 überzieht die Metalle, gibt eine vollkommen abtrocknende Deck-  
 und verhindert das Rosten. Sowohl für Streich-, als auch für  
 Taupforten verwendbar.  
 Beslangen Sie bitte Prospekt R 68.  
**Alfred Jacobi, Chemnitz, R 68**  
 Schillerplatz 304.

**NS.-Frauenshaft**  
 Jugendgruppe  
 Am Dienstag, 19. 10.  
 kommt die Kreisjugendgrup-  
 penführerin, um hier die Win-  
 terarbeit zu beginnen. Sie er-  
 wartet vollständige Beteiligung,  
 besonders auch von den in den  
 letzten Jahren übermies. D. M.  
 Wäbels. Dienstag, 20 Uhr  
 Jugendherberge, kleiner Saal.  
**Schlumberger**  
 Ortsfrauenschaftsleiterin.

**Die leere Flasche**  
  
**WALWURZ-FLUID**  
 selbstbewährte, heil-  
 same Einreibung bei  
 Schmerzen man-  
 cherlei Art, bitte  
 an die Apotheke zurückgeben  
 Pharm. Laboratorium, Alpirsbach/Schwab.

**Da Blech aus Eisen,**  
 Eisen Wehr,  
 ist daran sparen, Pflicht.  
 Darum die Nachfüll-  
 packung her,  
 sie zehrt am Eisen nicht!  
 Auch die entfällt  
 das allerbekannteste  
**Erdal**  
 Die Schuhe halten länger  
 und bleiben länger schön!

**GUTEN RAT**  
 VON KÜCHE  
 ZU KÜCHE  
 GIBT DIE  
**MONDAMIN**  
 GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNK-  
 TER HAFTUNG, BERLIN-CHARLITZ 9

**Geha Duplex**  
**KOHLEPAPIER**  
 Es ist aus knappen  
 wertvollen Rohstoffen  
 hergestellt. Man wird  
 also kein Blatt eher fort  
 als bis seine hohe Farb-  
 kraft vollständig ver-  
 brucht ist.  
**GEHA-WERKE - HANNOVER**

  
**Feinabstimmung**  
 mit Zucker.  
 Wie leicht unterschätzt man die tie-  
 fe Gehirnkraft von Süßholz-Soobarin  
 und im Sinne des Guten zusetzt. Neh-  
 men Sie darum zunächst weniger  
 Süßholz, als Sie glauben verwen-  
 den zu müssen. Wenn es dann nicht  
 reicht, so mögen Sie die Feinab-  
 stimmung mit Zucker weiter. So er-  
 reichen Sie am besten die richtige  
 Höhe, ohne über's Ziel zu schießen.  
 Deutsche Süßholzw.-Gesellschaft  
 m. b. H. Berlin SW 35

Als Verlobte grüßen  
**Johanna Rau**  
**Wilhelm Schwarz**  
 Altensteig Altensteig  
 Ebershardt  
 Oktober 1943

**Eine gute Lehrstelle**  
 ist die Grundlage einer er-  
 folgreichen Berufsausbil-  
 dung! Deshalb bewerben  
 Sie sich schon jetzt darum!  
 Auf dem interessanten Ge-  
 biet des Pressen- und all-  
 gemeinen Maschinenbaus  
 bieten wir strebsamen Jun-  
 gen Gelegenheit zu gründ-  
 licher Ausbildung als  
**Maschinenschlosser**  
**Dreher**  
**Werkzeugmacher**  
**Modellschreiner**  
**Formschmied**  
 und zusätzlich fördernder  
 Werkshulung! Unsere mit  
 den modernsten lehr- und  
 hygienischen Einrichtungen  
 versehene Werkstatt ist als  
 vorbildlich ausgezeichnet.  
 Bei Vorstellung besteht Ge-  
 legenheit zur Besichtigung!  
 Eine Aufforderung zur Vor-  
 stellung erhalten Sie durch  
 kurze Bewerbung unter Nr.  
 48 an die Geschäftsstelle ds.  
 Bf.

  
 Das durch wissenschaftliche Milch-  
 säuerung neu gefundene lactis  
 Milchweiß ist nur enthalten in  
**FISSAN**  
 colloidfein  
 Die unerreichte Feinstigkeit des  
 FISSAN-Schweiß- und Pulvers  
 erlaubt sparsame Verwendung.

  
**HOCHWERTIGE**  
 NXRHEMITTEL  
**PHARM. PRÄPARATE**

  
**AKANIT**  
 verhindert Faulen und  
 vorzeitiges Keimen der  
 Kartoffeln und Hackfrüchtel  
 vollkommen unschädlich  
 Billig im Gebrauch  
 zu haben in Lebensmittelgeschäften, Dro-  
 gerien und Samenhandlungen.  
 Bezugsquellen weist nach  
**Emil Imhof, Uim a. D.**  
 Wagnerstr. 106, Telefo 3814

  
**Garant guter**  
**Arsenol-Präparate**  
 — seit 1885 —  
 Chem. Fabrik  
 Kreuz-Loeffen G. m. b. H.  
 Elbe

**Auf dunkler Straße höflich sein**  
  
 heißt ändern nicht ins  
 Auge leuchten. Der Rück-  
 sichtsvolle läßt das blau  
 gedämpfte OSRAM-Licht  
 der Taschenlampe senk-  
 recht nach unten fallen —  
 immer nur zwei Schritt  
 voraus, nicht weiter.  
**OSRAM**  
 Viel Licht für wenig Strom!

  
**Spare für später!**  
 In der  
**Deutschen**  
**Sparwoche**  
 vom 23. bis 30. Oktober  
 mit  
**Württembergischen**  
**Landessparkasse**  
 Aulstraße Sparkasse  
 Württemberg  
 900 Zweigstellen

**Schuhcreme einparen!**  
  
**Guttalin**  
 schenkt Wk.  
 Selbst hundertmal ein-  
 tragen genügt. Erd-  
 trocken lassen. Dann  
 mit Bürsten u. polieren.  
 Der Glanz wird sichtbar  
 und man spart!  
 Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin  
 Edt nur mit dem Aufdruck:  
**„Guttalin“**  
 Nur in Fachgeschäften  
 Guttalin-Fabrik Elbe

**Flamo**  
 aus den Seifenwerken von  
**Flammer**  
 reinigt stark verschmutzte De-  
 rufswäsche. Mit wenig Flamo  
 über Nacht einweichen und an-  
 dern Tags aus heißer Flamo-  
 Lauge herauswaschen. Damit  
 sparen Sie Waschpulver und ge-  
 winnen Zeit.  
**Einschlagfaß**  
 gegen Leihgebilhr oder gute Be-  
 zahlung zu kaufen gesucht.  
 Zu erf. in der Geschäftsstelle

  
 Es geht alles vorüber, es geht alles  
 vorbei — auch die Zeit der Beschür-  
 lung für die Liebgewordene und  
 gewohnte Zahnpflege mit Blendax  
 nimmt ein Ende! Nach Friedensschluß  
 können alle Blendax-Freunde wie-  
 der unbeschränkt beliefert werden.  
 Bis dahin aber heißt es: sparen  
 umgehen mit dem kleinen Blendax.  
**Blendax-Fabrik**  
 MAINZ AM REIN

  
**SPARSAM**  
 gebrauchen  
 nicht nur verbrauchen. Belegen  
 Sie diesen zeitgemäßen  
 Rat auch bei Benutzung der  
**PERI**  
 UND  
**KHASANA**  
 Körperpflegemittel.  
**Dr. Korthaus**  
 Dr. Korthaus Fabrik

**zurück**  
  
**HEILOUELLE**  
**KARLSSPRUDEL**  
 BISKIRCHEN  
 Gebirgs-  
 Biskircher Karlsprudelflaschen zurück,  
 die Heilquelle dankt dafür

**Wieviel Wäsche**  
 besitzen Sie?  
 Diese Frage wird sich heute man-  
 che Hausfrau vorlegen. Eine Ergänzung  
 ist nur in geringem Umfang mög-  
 lich; deshalb ist es notwendig, den  
 Bestand soweit als möglich zu er-  
 halten. Durch falsche Behandlung  
 und Unachtsamkeit im Haushalt  
 gehen jährlich für viele Millionen  
 Reichsmark Wäsche verloren! Die  
 Henkel-Lehrschritte: „Wäscheschä-  
 den und ihre Verhütung“ unter-  
 richtet Sie an einer Fülle von Bei-  
 spielen über solche Gefahren und  
 gibt wertvolle Ratschläge zur  
 Wäscherehaltung. Verlangen Sie  
 kostenlose Zusendung.  
 Bitte ausfüllen und (als Drucksache) an  
**PERSIL-WERKE**  
 Düsseldorf, Schloßplatz 345  
 Name:  
 Ort:

**Sie dienen**  
**Ihrem Kinde.**  
 wenn Sie  
**HIPP's Kindermilch**  
 nicht „aus dem Handgelenk“  
 der Flaschenmilch begeben,  
 sondern sparsam und genau,  
 also nach den Angaben der  
**HIPP-Ernährungstabelle!**  
**HIPP's**  
**KINDERNAHRMITTEL**  
 Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr.  
 gegen die Abschnitte A, B, C, D  
 der Kist Brokarte in Apo-  
 theken und Drogerien.

  
**Hühneraugen**  
 dürfen nicht  
 verhärten.  
 Legen Sie  
 beizeiten  
**Lebewohl-Pflaster**  
 darauf, sobald sich verhörnte  
 Haut zeigt. Sie brauchen dem  
 weniger Pflaster, um die schmerz-  
 hafte Druckstelle zu beseitigen.  
 Zu haben in Apothek. u. Drogerien.

Am Montag, den 18. Oktober 1943  
**fällt meine Sprechstunde aus**  
**Dr. Polster**